

Leipziger Tageblatt

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 88.

Freitag den 17. Februar 1905.

Anzeigen-Preis die 6spaltige Zeitzeile 25 J.

und Stellen-Anzeigen 20 J. Finanzielle Anzeigen, Realitätenanzeigen unter Zug oder an besonderer Stelle nach Tarif.

Die 4spaltige Restzeile 15 J. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Extra-Beilagen nur mit der Morgen-Ausgabe nach besonderer Vereinbarung.

Die Expedition ist nachmittags von 1 bis 7 Uhr geöffnet. Preis und Verlag von G. Holz in Leipzig (Geb. Dr. H. M. & W. Reinhardt).

99. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Monatshefte oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich 4 M., bei zweimonatlicher Abholung 8 M., bei dreimonatlicher Abholung 12 M., bei halbjährlicher Abholung 24 M., bei jährlicher Abholung 48 M.

Diese Nummer kostet auf allen Vertriebsstellen 10 Pf.

Redaktion und Expedition: 188 Bernauerstr. 222, Leipzig. Druckerei: 188 Bernauerstr. 222, Leipzig.

Das Wichtigste vom Tage.

- \* König Friedrich August hat heute nachmittags um 3 Uhr Leipzig verlassen... \* Eine Ministerkonferenz findet morgen in Dresden unter dem Vorsitz des Königs statt... \* Der Reichskanzler empfing gestern Sir Thomas Barclay... \* Der österreichische Handelsminister hat erklärt, es seien mit dem deutschen Reich keine Vereinbarungen über den Fall der Zolltrennung...

Die Wehrmacht der Türkei und Bulgariens.

Der europäische Westerrückfall, wie man die Balkanfronten wohl zu nennen pflegt, gibt zwar zu unmittelbaren Besorgnissen augenblicklich keinen Anlaß, es wäre aber doch sehr verfehlt, wenn man die Lage als durchaus ruhig bezeichnen wollte. Die politische Entwicklung der aus dem russisch-türkischen Kriege von 1877/78 hervorgegangenen Staatsgebilde ist noch keineswegs abgeschlossen...

ebenfalls der Krieg mit Griechenland von 1897 die guten Seiten des türkischen Soldaten zeigte. Seitdem ist in der Türkei zwar das Verständnis für eine nach westeuropäischer Art gebildete Armee gewachsen, aber merklich weniger hat man noch immer an dem alten Soldaten festhalten dürfen; auch wird nicht planmäßig genug gearbeitet, so daß die zweifellos vorhandene Wehrkraft weder entwidelt, noch ausgenutzt werden kann...

zwei Kreuzer und einige Torpedobehälter den Anforderungen der Flotte. Das gerade Gegenteil von der türkischen Wehrmacht ist die bulgarische. Dort ist seit Gründung des Fürstentums (1879) die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, die mit dem 21. Lebensjahre beginnt und zunächst Truppen aller Waffen drei Jahre bei der Fahne hält...

über bedenken, daß Russland 703 Kreise und schon im Jahre 1897 30 Millionen erwerbsfähiger männlicher Bevölkerung hatte. Wenn nur auf 100 000 der Gesamtbevölkerung ein Deputierter käme, so hätte man schon 1400 Vertreter. Die Arbeiterbewegung in Petersburg. Nach der „N. N.“ geschätzten Frankfurter Werte der Arbeiter die Arbeiterbewegung. Während der letzten drei Tage war fastlich der Arbeiter eingeleitet. Die Arbeiter werden mit „Sie“ angesprochen. Die Arbeiter der Spinnerei überreichen dem Finanzminister und Herrn Schibler die Grüße mit der Bitte um Unterstützung der Arbeiterleistungen...

Seuilleton.

18] F. Auden. Roman von Felix Freiherr von Stenglin. Inzwischen hatte Agnes in gehobener Stimmung den Weg zur Kanzlei des Kolonialvereins angetreten. Es war ein grauer Vorfrühlingstag, hin und wieder regnete es fein; Agnes bewachte sich, um bald in das warme Zimmer zu kommen, wo sie neulich mit dem Onkel die erste Besprechung gehabt hatte...

harte mit den dazu verzeichneten Schiffslinien. Sie fand das alles sehr interessant, es waren Dinge, würdig sich damit zu befassen. Und wie angenehm fällt Art Dienstbotenmädchen, kein Kindergequäl, das tat den Herzen so wohl. Das Fenster ging nach einem kleinen Hof hinaus, man sah nichts als eine hohe, graue Mauer und dahinter die Krone eines Lindenbaumes, der nun bald treiben mußte. Diese Abgeschlossenheit war ganz gut, fand Agnes, sie entsprach dem Ernste der Beschäftigung...

fürte? Einen schlagernden Beweis für die Gleichberechtigung der Frau konnte es wohl kaum geben als dieses Kopierbuch. Sie wollte doch gleich Volkes davon erzählen. Ja, in der Genauigkeit, im Fleiß, in der Ausdauer war die Frau dem Manne ohne Zweifel überlegen. Um zehn Uhr nahm Agnes ihr Frühstück vor, legte sich auf den Schemel vor dem Pult und ah, vernünftig die Beine hin und her schaukelnd. Eigentlich schmeckte es ihr nicht, sie war nicht daran gewöhnt, so zeitig zu frühstücken, aber sie hatte doch ein Gefühl der Befriedigung dabei; es war die erste Mahlzeit nach der Arbeit, das gab ihr eine gewisse Weiche. Agnes fühlte sich ein wenig mit all den Menschen, die im Kontor, in der Fabrik, draußen am Strohdamm, müde und ruhig von dem ersten Teil ihres Tagewerkes, ihr Brot verdienen, und ihr flehen die Worte der Bibel ein: „Im Schwitze deines Angesichtes sollst du dein Brot essen.“ Das erhob sie...

der seine Wirksamkeit über ferne Länder und Meere erstreckte! Und sie läßt ein Glas in dieser Reize! Die Briefe gingen meist nicht über den Bezirk des Neustädter Zweigvereins hinaus. Einige Sendungen aber waren an Mitglieder gerichtet, die auswärts weilten. Agnes lag schon in Gedanken mit den Briefen an ihren Bestimmungsort. In Köln war sie mit Walter im zweiten Jahr ihrer Ehe gewesen. Ah, der schöne Rhein, die herrlichen, sonnigen Tage! Würde man je etwas Gleiches erleben? Das wohl nicht. Es waren andere Jahre gekommen, andere Zeiten, man war gelierter und hatte nun gar einen Beruf — Aber hin und wieder würde sie wohl Urlaub bekommen, im Sommer mindestens vierzehn Tage, und den wollte sie dann genießen. Ein Gefühl, wie sie es als Kind vor den Ferien gehabt hatte, überkam sie. Dieser Brief ging nach Hamburg. Dort hatte Walter einen Onkel; bei dem waren sie auch einmal auf drei bis vier Tage gewesen, waren mit dem kleinen kleinsten Dampfbote auf der Elbe gefahren und hatten eine Fahrt durch den Hafen gemacht, auch einen großen Dampfbote besichtigt. Damals hätte sie nicht gedacht, daß sie noch einmal in solche Besichtigungen zur Schiffahrt kommen würde, wie jetzt... So zusehendurch konnte man natürlich jetzt nicht mehr verreisen. Aber hatte es auch so gut, jeden Augenblick sein eigener Herr sein zu können? Und war das überhaupt gut? Das Geburtenfein, meinte Agnes jetzt, müsse ruhiger und zufriedener werden.